

Illustrierter
Film-Kurier



SCHLUSSAKKORD

Lil Dagover, Willy Bügel, Maria v. Tasnady Schlußakkord

mit Maria Koppenhöfer, Theodor Loos, Peter Bosse

Drehbuch: Kurt Heuser u. Detlef Sierck / Bild: Robert Baberske
Bau: Erich Kettelhut / Ton: Dr. Fritz Seidel / Schnitt: Milo Harbich
Regieassistent: Erich Kobler / Aufnahmeleitung: Fritz Schwarz
Musikalische Bearbeitung und Musik: Kurt Schröder
Leitung des Films: Erich Holder

Herstellungsgruppe: Bruno Duday

Spielleitung: Detlef Sierck

Darsteller

Garvenberg, Generalmusikdirektor	Willy Bügel
Charlotte, seine Frau	Lil Dagover
Hanna	Maria v. Tasnady
Freese, Wirtschafterin	Maria Koppenhöfer
Professor Obereit	Theodor Loos
Der kleine Peter	Peter Bosse
Gregor Carl-Otto	Albert Lippert
Baron Salviany	Kurt Meisel
Frau Czerwonska	Hella Graf
Vorsitzender des Schwurgerichts	Erich Ponto
Staatsanwalt	Paul Otto
Mr. Smith	Alexander Engel
Dr. Smedley	Walter Werner
Oberschwester	Eva Tinschmann

Das Orchester der Berliner Staatsoper / Berliner Solisten-Vereinigung
Solisten: Erna Berger, Luise Willer, Rudolf Watzke, Hellmuth Meichert

In weiteren Rollen

Carl Auen, Margarete Arndt-Ober, Erich Bartels, Rolf Becker, Johannes Bergfeld, Helmut Bergmann, Werner Bernhardt, Ilse Boy-Wölffer, Tony Bonsch, Ursula Deinert, Peter Elsholtz, Ly Eyk, Robert Forsch, Hildegard Friebel, Ruth Gehrs, Kurt Hinz, Marthe v. Kossatzky, Heinz Könecke, Liselotte Köster, Kurt Lenz, Richard Ludwig, Erich Meißel, Odette Orsy, Hermann Pfeiffer, Ernst Sattler, Paul Salzmann, Walter Steinweg, Werner Stamm, Friedrich Teidge, Ilse Trautschold, Inge Vesten, Tilly Wedekind, Bruno Ziener

Aufgenommen auf Klangfilm-Gerät Afifa-Tonkopie



Ufa-Tonfilm im Ufa-Leih



Die Noten des Liedes sind im Ufaton-Verlag erschienen, Schallplatten auf den bekannten Marken

In die Nacht New Yorks krachen und zischen Feuerwerkskörper – Sylvester! Das Läuten der Glocken mischt sich mit den grellen Piffen der Sirenen und dem Geknatter der Freudenböller zu einer unbeschreiblichen Lärmsymphonie. Ein Betrunkener taumelt himmlisch vergnügt durch den Park. Dort – hihi – sitzt einer, dem diese tolle Sylvesternacht scheinbar auch den Rest gegeben hat . . . „He, old boy . . . hast du Feuer . . .?“ Entsetzt taumelt der Betrunkene



plötzlich zurück, furchtbar ernüchtert. Er ruft Polizei heran. „Selbstmord!“ stellen die Beamten sachlich fest, als man die auf der Bank zurückgesunkene Männergestalt näher untersucht hat. Die forschende Polizei spürt die Wohnung des Toten auf. Bald ist der zitternden, verzweifelten Frau des aus dem Leben Geschiedenen entlockt, daß beide aus Deutschland stammen und sich in Amerika unter falschem Namen aufhielten, da der Mann in der Heimat einen Versicherungsbetrug begangen hatte. Die junge, abgehärmte Frau bricht völlig zusammen. Ihr Kind, ihr um der ungewissen Zukunft willen in Deutschland zurückgelassenes Kind, wartet in fremder Obhut auf sie . . .

Wochenlang bemühen sich der freundliche Armenarzt und ein besorgter Zimmernachbar in selbstloser Güte um die vollkommen apathische Hanna.

Die Ätherwellen tragen das Beethoven-Konzert des gefeierten Dirigenten Garvenberg durch die ganze Welt. Auch in die Stube der Kranken dringen die wuchtigen und jubelnden Klänge der IX. Symphonie – sie vollbringen das Wunder, die halberloschene Lebensflamme aufs neue zu entfachen. Der Gedanke an ihr geliebtes Kind endlich erfüllt Hanna mit neuer Kraft. Durch Vermittlung ihrer Freunde wird sie in die Lage versetzt, mit dem nächsten Dampfer nach Europa, nach Deutschland zurückfahren zu können.

Charlotte Garvenberg zeigt als Gattin des berühmten Dirigenten nur wenig Interesse für dessen künstlerische Mission. Sie ist viel auf Reisen, besucht Modebäder und verliert sich in verspielte Abenteuerchen. Zu ihrem engeren Bekanntenkreis gehört auch Carl-Otto, ein skrupelloser Bursche, der sich unter dem Aushängeschild eines Hellsehers einen gewissen Anschein gibt,



aber in Wahrheit nur darauf bedacht ist, seine schwärmerisch exaltierten Klientinnen in ein bestimmtes Hörigkeitsverhältnis zu bringen, um sie dann um so schonungsloser auszunutzen – oder unmöglich zu machen. Charlotte weiß sich ganz in den Händen dieses verbrecherischen Menschen, zittert vor ihm und findet auch deshalb keinen rechten Kontakt zu ihrem Mann. Dabei wird sie von sinnloser Eifersucht gequält und bearwohnt jede Handlung Garvenbergs. Ihre Haushälterin Freese, die ihr ganzes Vertrauen genießt, rät ihr, ihrem Mann alles einzugestehen – doch sie bringt nie den Mut dazu auf. Garvenberg, der selbst an der Oberflächlichkeit und scheinbaren Gefühlskälte seiner Frau zu verzweifeln droht, beschließt, ihrem Leben einen größeren Inhalt zu geben und adoptiert auf Anraten seines alten Freundes Professor Obereit den Jungen Peter, der eines Tages in Obereits Sanatorium eingeliefert wurde – Hannas Kind . . .

Als Hanna auf der Suche nach ihrem Jungen zu Obereit kommt, erklärt er ihr, daß sie jedes Anrecht auf das Kind verloren hätte. Doch auch die Anwesenheit dieses lieben Jungen im Hause Garvenbergs ändert nichts an dem Verhältnis der Gatten zueinander, und als Garvenberg Obereit sein Herz ausschüttet, schlägt ihm dieser vor, Peter eine Pflegerin zu geben, für welchen Posten er – Hanna vorschlägt, über deren wahres Verhältnis zu Peter Garvenberg

natürlich keine Ahnung hat. Hanna sieht sich ihrem Glück näher — und geht als Pflegerin ihres eigenen Kindes in Garvenbergs Dienste. Bald hat sich Hanna ihr Kind wiedererobert — und auch Garvenberg sieht, bei aller Wahrung seiner Ehre und seiner Pflichten, in Hanna nach und nach mehr als nur die Pflegerin seines Adoptivkindes... Durch eine unglücklich ausgeführte Anfrage der Polizei über das Vorleben von Hannas Gatten kommen Charlotte und die Freese hinter das ängstlich gehütete Geheimnis der jungen Frau, die sich nach vorausgegangenen Beleidigungen entfernt und das Haus verläßt. Sie stüchtel sich zu Oberleit und beschwört ihn, ihr Kind zurückholen zu lassen. Sie weiß keinen Ausweg mehr.

Charlotte Garvenberg erhält den Besuch eines Barons, eines würdigen Freundes Carl-Ottos, der ihr Vorstellungen macht, ihm für diesen eine ungeheure Summe auszuhändigen... andernfalls sich dieser saubere Herr genötigt sehe, einen kleinen, pikanten Schlüsselroman zu veröffentlichen. Charlottes Aufregung kennt keine Grenzen. Sie erlebt einen nervösen Zusammenbruch und läßt sich auch von der mütterlich besorgten Freese nicht trösten. Garvenberg dirigiert inzwischen in Stockholm, wird erst in der Nacht zurück erwartet. Charlotte schickt die Freese in einer fast hysterisch-nervösen Anwendung nachts in die Apotheke und verliert kurz nach deren Weggang die Besinnung. Hanna, die noch im Besitz der Hausschlüssel ist, schleicht sich zur gleichen Zeit in die Villa, um ihr Kind heimlich zu holen. Erschrocken sieht sie die bewusstlos in ihrem Boudoir liegende Charlotte. In der Aufwallung eines echt weiblichen Mitgefühls nähert sie sich Charlotte, legt sie in das Bett und flößt ihr die von ihr entdeckten Beruhigungstropfen ein... Morphium... „Nur zehn Tropfen!“ warnt das Etikett. Mechanisch zählt



sie die Tropfen in das Glas, während ihr eine böse Stimme zuflüstert, sich doch vielleicht zu verzählen... Sie gibt der Bewußtlosen die Medizin, jagt dann wie gehetzt in das Kinderzimmer und verläßt mit dem schlaftrunkenen Peter das Haus. Eine Pension nimmt Mutter und Kind auf. Als Garvenberg zurückkommt, stößt er auf Carl-Otto und dessen Freund, die sich in verdächtiger Weise um das Haus drücken. Carl-Otto hatte vorher eine telefonische Aussprache mit Charlotte, in welcher er ihr mit seinem Kommen drohte. Garvenberg stürmt in Charlottes Zimmer und findet die zusammengebrochene Freese am Lager einer Toten... Wenige Stunden später wird Hanna verhaftet... Eine unerhört dramatische Gerichtsverhandlung rollt ab. Alle Indizien sprechen gegen Hanna, die sich, wie sich nun herausstellt, ihr Kind gewaltsam holen wollte und einzig ein Interesse an der Beseitigung der ihr vermutlich in den Weg getretenen Charlotte haben konnte. Unausgesprochen ruht auch ein Verdacht auf Garvenberg selbst, der sich auch, als er in Hanna die Mutter Peters erkennen muß, indirekt selbst bezichtigt. Die Freese schweigt hartnäckig und verbittert, doch als sie im Zuschauerraum Carl-Otto erblickt, erkennt sie in dem gemeinen Burschen den eigentlichen Schuldigen — da, dieser Mann ist es, der ihre vergiftete, geliebte Charlotte in den Tod hetzte! Jetzt erklärt sie vor dem Gericht, daß sie nach ihrer Rückkehr aus der Apotheke Charlotte sterbend gefunden hatte, die ihr stammelnd gestand, daß sie sich nach dem Anruf Carl-Ottos verloren sah und selbst nach dem Morphium gegriffen hatte... Domkonzert unter Garvenberg. Im Schein von unzähligen Kerzen liegt der gewaltige Raum, durchflutet von den ewigen Klängen des Händelschen Oratoriums. Garvenberg dirigiert. Im geheimnisvoll frommen Dämmern sitzt Hanna mit Peterle hoch oben, neben der Orgelbank. Drei Menschen haben sich gefunden, wissen sich eins, sind einem neuen Leben geschenkt. Die Augen Hannas grüßen die Garvenbergs, und beider Herzen erzittern im Jubel des Schlußakkord...

Aus Deinen Augen strahlt mir das Glück!

Tango

Musik von Kurt Schröder Text von Rudi Keller



Refrain

Aus Deinen Augen strahlt mir das Glück,
Und voller Liebe ist jeder Blick.
So hell wie Deiner Augen Schein
Ist nur der Sterne Glanz allein.
Ja, Deine Augen sind wie ein Bild,
Sie zeigen alles, was Dich erfüllt.
Dein großes Lieben ist in ihnen aufgeschrieben,
Aus Deinen Augen spricht doch Dein Herz.



Nr. 2497

Für den Inhalt verantwortlich Hermann... Berlin-Mariendorf
Verlag: Film... Verlags... 5. H., Berlin W 35
Stülerstraße 25... August Sauerl GmbH., Berlin SW 68